

Eine existentielle Verbindung mit Christus

Eucharistie? Katharina gibt uns zwei Antworten: Die „Wärme des Blutes“ als „Frucht der Erlösung“ wurde dem Menschen einerseits zur Stärkung der Gottes- und Nächstenliebe geschenkt als eine *Speise gegen das Vergessen*: „Tut dies zu meinem Gedächtnis!“ (Lk 22,20). Es ist notwendig für unseren Glauben und unsere Treue zur fehleranfälligen Kirche, dass wir uns *das Erlösungswerk Christi als Herzstück unseres Glaubens immer wieder vergegenwärtigen!* Andererseits wurde die Eucharistie eingesetzt *zur Heilung unserer Krankheiten*. „Nicht die Gesunden brauchen den Arzt, sondern die Kranken!“ (Mt 9,12). Zu diesen bedürftigen „Kranken“ in der Kirche zählen auch jene, deren Lebensentwurf gescheitert ist, deren Lebensführung aus unterschiedlichen Gründen und trotz Bemühens nicht mehr dem evangeliumsgemäßen Ideal zu entsprechen vermag.

Katharina möchte uns immer wieder vor Augen führen, dass es sich in der Einsetzung der Eucharistie um keine bloße Verbrüderung oder Solidarisierung Gottes mit dem Menschen handelt, sondern um eine *zutiefst existentielle Verbindung*, die in den Wandlungsworten im Abendmahlssaal ihre wunderbare Besiegelung findet: eine existentielle Verbindung Christi mit allen Getauften, welche in der Verwandlung von Brot und Wein in Leib und Blut Christi ihre Vollendung erfährt (Brief 101). Jesus Christus hat sein Blut für uns vergossen, das vermischt ist mit dem „*lebendigen Kalk des Feuers seiner brennenden Liebe*“ und hat mit diesem „*Mörtel*“ für die menschliche Seele eine „*Mauer*“ errichtet, die so stark ist, „dass kein widriger Wind sie niederwerfen kann, es sei denn, wir würden sie selber zerstören *wollen...*“ (Brief 36). Es liegt also auch an uns, ob bzw. wie das Sakrament der Eucharistie in uns seine Wirkung zu entfalten, uns allmählich in Christus hinein zu verwandeln vermag: „So groß wird euer Anteil sein... an den Gnadengaben des Sakraments, als die Sehnsucht groß ist, mit der ihr euch bereit macht, es zu empfangen“ (Dialog, Kap.110). Öffnen wir uns diesem wunderbarsten Geschenk Gottes!

(Quelle: Irene Heise, Caterina von Siena – Gebt ihnen zu essen!*, ISBN 978-3-9500649-6-4, 126, 255f)

**„Die Frucht dieses Tisches
ist vollkommen,
weil er das Leben gibt.“**

Caterina von Siena (Brief 208)

Spirituell-
theologisches
Zentrum
Katharina von
Siena



AUFATMEN
mit
CATERINA



Jg.3, Nr. 2 /2015

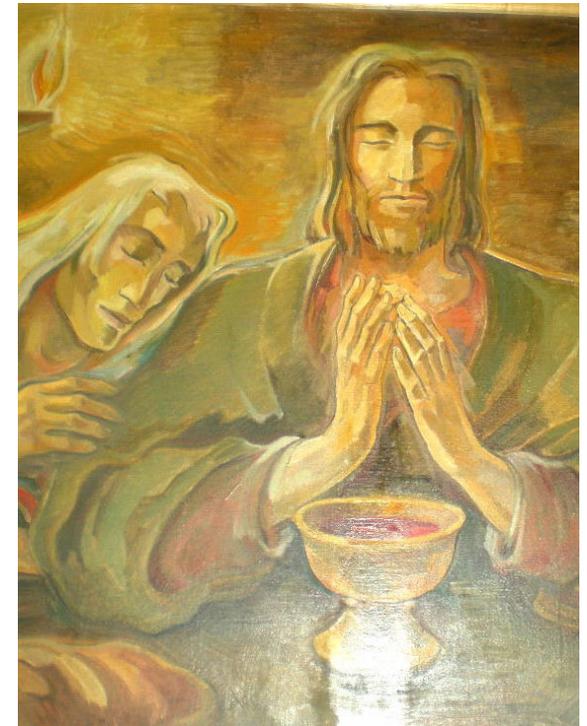
April, Mai, Juni

Kirchliche
Bewegung
in der Erzdiözese
Wien und Teilneh-
merin am Europa-
weiten Netzwerk
„Together for
Europe“,
„Miteinander
christlicher
Bewegungen und
Gemeinschaften“.

Spirituelle Hilfen
für den Alltag aus
Lehre und Mystik
der hl.Katharina von
Siena,
Kirchenlehrerin und
Europa-Patronin.

Herausgeberin:
Prof.ⁱⁿ Irene Heise,
A – 1160 Wien,
Paulinensteig 31,
Tel. 0676/9652962.
Erscheint viermal
jährlich und wird
kostenlos abgegeben
sowie über Internet
www.caterina-von-siena.de.

Beim Letzten Abendmahl



Jesus und Johannes beim Letzten Abendmahl,
Ausschnitt aus Aufnahme S. 3, unbek. Künstler

**„Nährt und sättigt euch
von seinem Blut!“**

Caterina von Siena
(Brief 134)

Wort zum Gruß



Ein herzliches Grüß Gott!

Während eines Bußgottesdienstes im Petersdom am 13. März hat Papst Franziskus einmal mehr aufhorchen lassen mit der Ankündigung eines *außerordentlichen Heiligen Jahres* vom 8. Dez. 2015 bis 20. Nov. 2016, mit dem Titel „**Jubiläum der Barmherzigkeit**“! Es soll nach dem Willen des Papstes „eine neue Etappe auf dem Weg der Kirche“ einleiten.

Im Zusammenhang mit der zu erwartenden, zweiten Bischofssynode zur Thematik Ehe und Familie im Oktober 2015 (unter besonderer Berücksichtigung der wieder-verheirateten Geschiedenen und ihrer „Replay-Familien“, wie sie der Papst nennt) ist das angekündigte Heilige Jahr wohl mit Vorfreude und Spannung zu erwarten; seine Thematik wird auch immer wieder in den Folgennummern dieses Blattes aufzugreifen sein!

Dies versichert Ihnen mit lieben Grüßen
Ihre
Irene Heise

**„Nicht die Gesunden brauchen den Arzt,
sondern die Kranken. Darum lernt, was es heißt:
Barmherzigkeit will ich, nicht Opfer. Denn
ich bin gekommen, um die Sünder zu berufen,
nicht die Gerechten.“** (Mt 9,12f)

**„Ich habe mich sehr danach geseht,
vor meinem Leiden dieses Paschamahl
mit euch zu essen.“** (Lk 22,15)

Der Kanal des Geheimnisses

In einem Atemzug spannt Katharina einen „Kanal“ von der Einsetzung der Eucharistie beim Letzten Abendmahl hin zum „Tisch des Kreuzes“. Während Christus sich im Abendmahlssaal erstmals in den Gestalten von Brot und Wein unblutig als Opfergabe darbringt, indem er sie (*real*, aber für den menschlichen Geist unfassbar) in *seinen Leib und sein Blut* verwandelt, wird diese erste Eucharistiefeier kurz danach am Kreuz blutige Realität..

„Dem Auge, das auf diesem Kanal ruht, offenbart sich das Geheimnis seines Herzens. Dieses Blut ist der Wein, der die Seele berauscht. Je mehr man davon trinkt, umso mehr möchte man davon trinken, und man wird nie satt, denn sein Fleisch und sein Blut sind vereint mit dem unendlichen Gott.“ (Brief 208).

Der menschlichen Vernunft drängt sich immer wieder die Frage auf: *Warum* hat Gott sich so unbegreiflich viel „angetan“ um des Menschen willen? Warum auch seine Einsetzung der



„Das letzte Abendmahl“, imposantes, ca. 4 m breites Ölgemälde eines unbekanntes Künstlers, Berggasthof Urzn, Fam. Wolfsgruber, Gmundnerberg, Altmünster (Oberösterreich)